



Der RAF-Film für Deutschland im Wettbewerb: „Die Stille nach dem Schuss“

Die Story: Rita (Bibiana Beglau) liebt Andi (Harald Schrott). Deshalb schließt sie sich in Berlin der RAF an. Was anfangs als Abenteuer beginnt, hat schnell ein blutiges Ende. Beim Versuch Andi aus dem Knaal zu befreien wird sein

Anwalt erschossen. Rita, Andi und zwei weitere fliehen über Ost-Berlin nach Beirut. Lernen dabei Stasi-Offizier Erwin (Martin Wuttke) kennen. Der bietet ihnen die Hilfe der DDR an. Nachdem Rita - inzwischen ist sie mit ihren Genossen in

Paris untergeschlüpft - dort einen Polizisten erschießt, bittet sie um Asyl in der DDR. Bekommt von Erwin eine neue Identität. Doch die fliegt nach einiger Zeit auf. Rita erhält ihr „drittes“ Leben. Dann fällt die Mauer. Die Bundesrepublik er-

sucht um Auslieferung der untergetauchten RAF-Mitglieder. Für Rita gibt es keinen Fluchtweg mehr.
Der Regisseur: Volker Schlöndorff bekam 1980 für „Die Blechtrommel“ den ersten Oscar für Deutschland seit 1927.

Die Stars: Schlöndorff sah Bibiana Beglau in Hamburg im Theater und engagierte sie vom Fleck weg. Eine wirklich gute Wahl.
Beste Szene: Stasi-Offizier Erwin ist mit Genosse General auf Wiltschweinjagd. Er bohrt mit dem Zeigefinger im Gewehrlauf herum. Als ihm der General den ersten Schuss überlassen will, steckt der Finger fest.



Rita (Bibiana Beglau) lernt im Ferienlager an der Ostsee Jochen (Alexander Beyer) kennen und lieben



Anfangs noch ein Abenteuer: Die RAF finanziert sich durch Banküberfälle

BZ-Wertung: Endlich wieder einmal ein rundum geglückter Schlöndorff-Film. Er erzählt eine deutsche Geschichte, eine sehr menschliche Geschichte. Wir erleben das Schicksal Ritas ohne erhobenen Zeigefinger, ohne Politisieren. Rita ist kein politischer Mensch, als sie zur RAF kommt. Doch sie träumt von einer besseren Zukunft, einem gerechteren Leben. Und diesen Traum bringt uns Schlöndorff nahe. Aber auch das schreckliche Scheitern.
Bären-Chancen: Diesem Film kann man nur ganz fest die Daumen drücken. Er hätte alle Bären der Welt verdient.
Termine: Heute, 19 Uhr, Berlinale Palast, morgen, Royal, 21 Uhr, übermorgen, International, 22.45 Uhr. Susanne Meier